

curriculum vitae

Moritz Nestor (geb. 1951), M. A. & lic. phil., verh., wohnhaft in Schurten (TG); Germanistik und Philosophie an der *Albert Ludwigs-Universität* Freiburg/Br., Psychologie und Pädagogik an der *Universität Zürich*, Nachdiplomstudium Psychopathologie des Erwachsenenalters an der Universität Zürich; studien- und berufsbegleitende Ausbildung in Psychagogik und Psychotherapie bei *Friedrich Liebling* und *Annemarie Buchholz-Kaiser*; Gründungs- und Vorstandsmitglied im *Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis* VPM sowie Gründungs- und Vorstandsmitglied im *Institut für Personale Humanwissenschaften und Gesellschaftsfragen* IPHG; Lehrer für Deutsch als Fremdsprache, unter anderem an der *Dolmetscherschule Zürich*; heute psychologische Beratung und Psychotherapie in eigener Praxis; Redaktion der Zeitschrift *Personale Psychologie und Pädagogik*; Publikationen, Vorträge und Seminare zu pädagogischen, psychologischen und philosophischen Problemen.

Abstract

Die Westschweizer Naturrechtsschule und Emer de Vattels „Droit des gens“ stellen einen gewissen Höhepunkt in der Geschichte des modernen Naturrechts dar. Im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts beginnt die Schule von Salamanca aus der mitmenschlichen Empörung über das grosse Unrecht der spanischen Kolonialpolitik in Mittel- und Südamerika, das frühneuzeitliche Naturrecht aus dem griechisch-römisch antiken und mittelalterlichen Erbe heraus (weiter) zu entwickeln. Vor allem auch beeinflusst durch Renaissance, Humanismus und das Aufkommen der Naturwissenschaften entwickelt sich das moderne Naturrecht von den Anfängen in Salamanca über die Werke von Grotius, Pufendorf, Thomasiaus, Wolff und die Westschweizer Naturrechtsschule hin – um nur einige Stationen zu nennen – über einen Zeitraum von mehr als 250 Jahren, bis im achtzehnten Jahrhundert die Gründungen der ersten neuzeitlichen Staaten auf der Grundlage des Naturrechts beginnen. Grosse Bedeutung hat in dieser Entwicklung das Werk von Samuel Pufendorf aus dem 17. Jahrhundert. Er begründet das moderne Naturrecht als von der anthropologischen Erfahrung ausgehende systematische rationale Wissenschaft vom Menschen und den Gesetzmässigkeiten des sozialen Lebens. Die wesentlichen Grundgedanken der Aufklärung sind mit seinem Naturrechtssystem entwickelt, das europaweit zum bekanntesten moralphilosophischen Lehrbuch (nicht nur für die Rechtswissenschaften) im ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jahrhundert wird: der Mensch als soziales Lebewesen ist frei und gleich geboren und besitzt eine unveräusserliche Würde, und er soll sein Leben in brüderlicher Gemeinschaft nach dem natürlichen Gesetzmässigkeiten des Zusammenlebens führen - Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Der spätere Antiklerikalismus einiger Aufklärer des 18. Jahrhunderts ist ihm fremd. Das grosse Verdienst der Westschweizer Naturrechtsschule ist es, vor allem das Werk Pufendorfs ins Französische übertragen und kommentiert zu haben. Und Vattel nimmt einen neuen Anlauf, aus den 250 Jahren der Geschichte des modernen Naturrechts schöpfend, das Naturrecht systematisch auf die Frage nach den Regeln des friedlichen Zusammenlebens der Nationen untereinander angewendet zu haben. In seinem „Droit des gens“ tritt das moderne Völkerrecht erstmals in seiner heutigen Gestalt auf. Bemerkenswert ist, dass die Formulierung des Völkerrechts bei Vattel zudem untrennbar verbunden ist mit einer naturrechtlich begründeten Definition des modernen Nationalstaates, und zwar lange bevor Historismus, Nationalismus und Rassismus das Naturrecht zu verdrängen suchten. Deutlich sichtbar ist dabei der eidgenössische Einfluss seiner neuenburgischen Heimat, die damals noch zu Preussen gehört.